

Auf- und Abschwünge

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **17 (2004)**

Heft 10

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

dass die Fachhändler entzückt darauf reagierten. Nun geht das Vorstellen weiter: am Designer's Saturday am 6. und 7. November in Langenthal, im Januar in Köln an der Möbelmesse. Ein klein bisschen stolz ist Hochparterre, dass es dem Prototypen zum Leben verholten hat. www.tossa.ch

200 Stühle und ihr Konzept

Wo bei Bern die Autobahn nach Thun und Lausanne/Genf verzweigt, eröffnet Zingg-Lamprecht eine Geschäftsstelle mit Ausstellungsraum. Wer die über 200 Stühle und viel weiteres Mobiliar anschauen und alles Nötige darüber erfahren will, der fahre nach Bern-Ittigen zu Zingg-Lamprecht.

Open House: 11. November 2004, www.zingg-lamprecht.ch

Beton feiern

Hochuli in Kölliken stellt Beton her. Doch Beton ist nicht gleich Beton. Wer besonderen will, kann den seinen mit einem komplizierten Verfahren europäisch als «Konstruktiv-Beton» zertifizieren lassen. Hochuli hat sich dem Prozedere als erstes Schweizer Werk unterworfen und lädt zur Feier ein, dass es gelungen ist. Es gibt einen Gescheitteil, in dem Architekten, Ingenieure und Künstler unter Leitung von Köbi Gantenbein über Beton reden, und einen Gemütsteil, an dem alle den zertifizierten Kölliker Beton feiern. Schweizerische

Bauschule, Unterentfelden, 26. Oktober 2004, 19 Uhr, Anmeldung: 062 737 10 40

Architekten bilden weiter

An der Volkshochschule Zürich gibt es diesen Herbst Ringvorlesungen zum Thema Körper und Raum. Konzipiert hat sie die Architektin und Architekturtheoretikerin Inge Beckel. Sie hat dazu die Architekten Grego und Smolenicky sowie Frei und Ehrensperger, den Kunsthistoriker Philipp Ursprung, den Architekturkritiker Philippe Cabane, den Designer Hans Ulrich Imesch sowie Elisabeth Sprenger und Manfred Gerig eingeladen. Beckel selbst hält mit Ole Fischer eine Vorlesung zur Sinnlichkeit im Städtebau. www.vhszh.ch

Strassen-Kunst

Wordless war die erste Ausstellung der Schweiz, die Werke von hiesigen und internationalen Street Artists vereinte – Künstlerinnen und Künstler, die sich von der Stadt inspirieren lassen und oftmals ihre Karriere als Sprayer oder Skateboarder beginnen. Organisiert wurde der dreitägige Event im September in der Zürcher Dachkantine vom Magazin Word – ein Schweizer Musik-Magazin, das seit 2001 in der Rubrik «Wordless» jungen Grafik-Designern, Fotografen und Illustratoren, die mit der Kunstform Street Art verwurzelt sind, eine Plattform zur Verfügung stellt und diese vom Papier in eine Ausstellung verwandelt hatte. Die Werke sind auf der Website zu bestaunen. www.wordless.ch

Auf- und Abschwünge Das Rating der Alternativen Bank

Das neue Produkt habe den Praxistest bestanden und sich «sehr gut angelassen», stellt Thomas Grädel fest, der bei der Alternativen Bank (ABS) für das Firmenkundengeschäft zuständig ist. Die Rede ist von der «ABS-Hypothek», die jetzt richtig lanciert wird. «In fast zweijähriger Arbeit haben wir ein Instrument entwickelt, das es erlaubt, qualitativ hochwertige Bauten ganzheitlich zu bewerten und in den drei Dimensionen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft abzubilden», schreibt die ABS. Gefragt wird beim ABS-Immobilien-Rating zum Beispiel nach den Energiequellen, der Art der Elektroapparate, den Baumaterialien, der Landfläche, der Distanz zu Schulen und Einkaufsmöglichkeiten, der Flexibilität der Nutzung, ob der Bau behindertengerecht und eine Regenwasserrückgewinnung für WC und Waschmaschine vorhanden ist. Damit gehen die Anforderungen, die für die Gewährung einer ABS-Hypothek an einen Bau gestellt werden, weit über den Minergie-Standard hinaus. Beim ABS-Rating sind in den Bereichen Betriebsenergie, Bauökologie, Standort, Nutzung und Ökonomie je 100 Punkte möglich. Für eine Zinsreduktion müssen in jeder Kategorie mindestens 30 erreicht sein. Es genügt also nicht, ein Haus maximal zu isolieren, wenn es dafür fernab jeder Zivilisation ein riesiges Stück Land verbraucht. Die Reduktion beträgt ab 150 Punkten ein Achtelprozent, ab 300 Punkten drei Achtel und ab 400 Punkten fünf Achtel, bezogen auf die variable Hypothek der führenden Kantonalbanken. Die ABS-Hypothek gibt es in einer ersten Phase für Ein- und Mehrfamilienhäuser, die höchstens zehn Jahre alt sind.

Mit ihrem Immobilien-Rating könne die ABS mit gutem Gewissen privates Wohneigentum finanzieren, bemerkt Thomas Grädel. Freistehende Einfamilienhäuser hätten es aber schwer, die höchste Vergünstigungsstufe zu erreichen. «Wir wollen das Segment belohnen, das verstärkt ins nachhaltige Bauen investiert», fasst Grädel zusammen. Weil die Vergünstigungen – auch dies eine Besonderheit – auf der gesamten Hypothek (erste und zweite) und ohne zeitliche Befristung gewährt werden, verkürzt sich die Amortisation der «nachhaltigen» Mehrinvestitionen um mehr als die Hälfte auf etwa sieben Jahre.

Das neue ABS-Immobilien-Rating fülle eine Lücke, bemerkt Grädel stolz. Vorbilder gebe es keine. Unter dem Druck, Gelder auf dem Kapitalmarkt platzieren zu müssen, würden die Prioritäten eben ganz anders gesetzt. Weniger weit gehende Öko-Produkte führen allerdings auch die Konkurrenz. Die Raiffeisen-Gruppe bietet eine Minergie-Hypothek an und auch die Zürcher Kantonalbank orientiert sich bei ihren günstigen Umweltdarlehen für Neu- und Umbauten am Minergie-Standard. Zudem fördert die ZKB Holzfeuerungs- und Photovoltaikanlagen. Die Bank Coop kennt eine Ökohypothek für Renovationsvorhaben und hat ein neues Produkt in der Pipeline, bei welchem ebenfalls das Kriterium Energie im Zentrum stehen wird. Das neben der ABS-Hypothek wohl nachhaltigste Produkt ist der Ökokredit der Luzerner Kantonalbank (LKB). Bei der LKB kann die Kundschaft nicht nur mit Energiesparen, sondern auch mit umweltfreundlichen Baumaterialien oder der Regenwasser-Nutzung punkten. Adrian Knoepfli

Sellex

Bänke und Stühle
für den Objektbereich

Infos über:

MOX
Geroldstrasse 31
8005 Zürich
Tel: 0041/1/2713344
Fax: 0041/1/2713345
e-mail: info@mox.ch

AERO

